

# Gemeindeleben Potsdam

## Maí 2026



Neuapostolische Kirche



1	FR		
2	SA		
3	SO	10:00	<b>Gottesdienst (Anschließend Kirchencafé)</b>
4	MO		
5	DI		
6	MI	19:30	Gottesdienst mit Bezirksevangelist Schönicke
7	DO		
8	FR		
9	SA		
10	SO	10:00	<b>Gottesdienst</b>
11	MO		
12	DI	14:00	Seniorenstunde
13	MI		<b>KEIN GOTTESDIENST</b>
14	DO	10:00	Gottesdienst (Christi Himmelfahrt)
15	FR		
16	SA		
17	SO	10:00	<b>Gottesdienst</b>
18	MO		
19	DI		
20	MI	19:30	Gottesdienst
21	DO	19:30	Ämterstunde
22	FR	15:30	Trauercafé Anmeldung erbeten
23	SA		
24	SO	10:00	<b>Pfingst-Gottesdienst mit Stammapostel Schneider Übertragung aus Kapstadt</b>
25	MO		Pfingst-Montag
26	DI	14:00	Spaziergang der Senioren
27	MI	19:30	Gottesdienst
28	DO	19:00	Gesprächskreis
29	FR		
30	SA		
31	SO	10:00	<b>Gottesdienst mit Stammapostel Mutschler Übertragung aus Stendal</b>

<b>VORSCHAU</b>			
<b>Tag</b>	<b>Datum</b>	<b>Uhrzeit</b>	<b>Termin</b>
SA	30.05.	19:00	Paul Gerhardt Konzert Hermann-Ober- Chor, Emmaus-Kirche, Lausitzer Platz 8a, 10997 Berlin
SO	31.05.	16:00	Selbes Konzert in der Paul-Gerhardt- Kirche Lübben, Am Markt, 15907 Lübben
SA	13.06.	17:00	Chorkonzert in Brandenburg St. Katharinenkirche
SO	14.06.	16:00	Chorkonzert in Potsdam Nikolaikirche
FR/SO	19./21.		Kinderfreizeit in Bollmannsruh

<b>Voraussichtliche Bibelworte im Mai 2026</b>			
	<b>Tag</b>	<b>Textwort</b>	<b>Thema</b>
<b>3</b>	SO	Apostelgeschichte 4,12	Allein in Christus selig werden
<b>6</b>	MI	Lukas 22, 28-29	In Anfechtung treu bleiben
<b>10</b>	SO	Philipper 3, 13-14	Konsequente Ausrichtung
<b>14</b>	DO	Johannes 16,28	Mit Christus zum Ziel
<b>17</b>	SO	Apostelgeschichte 1,8	Zur Zeugenschaft berufen
<b>20</b>	MI	Jesaja 65,18	Freuet euch und seid fröhlich
<b>24</b>	SO	1.Korinther 12,13	Der Leib Christi
<b>27</b>	MI	1.Korinther 3,16	Ihr seid Gottes Tempel
<b>31</b>	SO	2.Korinther 13,13	Der Segen des dreieinigen Gottes

**Telefoneinwahl:**

030 403647055 PIN: 9917

**Pfingstferien:**

26.05.2026

# Wort zum Monat

*„Der Herr ist mein Hirte,  
mir wird nichts mangeln.“*  
(Psalm 23,1)



Liebe Glaubensgeschwister,

mit Beginn des Monats Mai schauen wir auf drei große Ereignisse auf unserem Weg als Gotteskinder: Muttertag, Christi Himmelfahrt und Pfingsten.

**Muttertag:** Es ist ein Tag der Anerkennung. Liebe Mütter, wir würdigen euren unermüdlichen Einsatz und die Hingabe, mit der ihr eure Aufgabe als Mütter erfüllt. Wir sind uns bewusst, dass das Muttersein oft mit großen Herausforderungen und Herzschmerz verbunden ist.

Schauen wir auf Maria, die Mutter Jesu: Sie liebte ihren Sohn von ganzem Herzen und musste doch die Qual ertragen, ihn am Kreuz leiden zu sehen. Doch ihr Schmerz verwandelte sich in Freude als er auferstanden war. Ob ihr nun vor der Herausforderung steht, Kinder allein großzuziehen oder schwierige Lebensumstände meistern müsst, denkt daran, dass Gott immer bei euch ist. Vertraut auf ihn und legt eure Sorgen in seine Hände. Danke für eure unbeschreibliche Liebe. Wir beten um Gottes reichen Segen für euch.

**Christi Himmelfahrt:** Nachdem Jesus an Karfreitag seinen Auftrag erfüllt und am Ostersonntag den Tod besiegt hatte, war für Jesus die Zeit gekommen, zu seinem Vater zurückzukehren. Auf dem Ölberg sahen die

Jünger, wie er in den Himmel auffuhr bis er schließlich vor ihren Augen verschwand.

Dieses Ereignis markiert die Vollendung des irdischen Wirkens Jesu und ist eine Quelle großer Freude. Aus Liebe zur Menschheit ist er gegangen, um einen Ort vorzubereiten, wo wir eines Tages bei ihm sein werden. Unsere Aufgabe ist es nun, am von den Aposteln verkündeten Evangelium festzuhalten und treu zu bleiben. Wir müssen uns die Frage zu Herzen nehmen, die in Lukas 18,8 gestellt wird: „...wenn der Menschensohn kommen wird, wird er dann Glauben finden auf Erden?“

**Pfingsten:** Schließlich erleben wir Pfingsten – das Fest des Heiligen Geistes. Es ist die Erfüllung der Verheißung Christi, uns niemals allein zurückzulassen, und es schenkt uns die Kraft, den Trost und die Führung, die wir brauchen, um unseren Glauben jeden Tag zu leben.

Mit herzlichen Grüßen

Clement K. Tshisungu

(Bischof Clement K. Tshisungu ist für die Länder Dänemark, Schweden, Finnland und Norwegen tätig)

**Neuapostolische Kirche**  
Nord- und Ostdeutschland



### **Stellenausschreibungen**

Zur Verstärkung des Arbeiterteams bietet die Neuapostolische Kirche Nord- und Ostdeutschland im Bereich Rechnungswesen eine unbefristete Vollzeitstelle an als:

#### **Buchhalter (m/w/d)**

Dienstort: Berlin

Bewerbungsfrist: 31. Mai 2026

Weitere Informationen zur Aufgabenbeschreibung, den Erwartungen und Anforderungen, finden Sie unter:

<https://nak-nordost.de/stellenangebote>

# Bibel-Brunch des ACK in der Neuapostolischen Kirche Potsdam



The poster features the ACK logo at the top, followed by the text 'ARBEITSGEMEINSCHAFT CHRISTLICHER KIRCHEN IN POTSDAM'. The main title 'BIBEL-Brunch' is prominently displayed in large, stylized letters. The event details are listed in a central orange box: 'SAMSTAG 25. April 2026', 'THEMA "Nachfolger Jesu gesucht - damals und heute"', 'VON 11-14.00 UHR', and 'ORT: Neuapostolische Kirche Potsdam'. The website URL 'WWW.ACK-POTSDAM.DE/VERANSTALTUNGEN/BIBEL-BRUNCH' is provided below. The poster is decorated with various icons: a croissant, a coffee cup, a glass of juice, a Bible, a stack of cookies, a bunch of fruit, a QR code, and speech bubbles.

**ACK**  
ARBEITSGEMEINSCHAFT CHRISTLICHER  
KIRCHEN IN POTSDAM

# BIBEL- Brunch

**SAMSTAG 25. April 2026**  
**THEMA "Nachfolger Jesu  
gesucht - damals und heute"**

**VON 11-14.00 UHR**  
**ORT: Neuapostolische Kirche Potsdam**

[WWW.ACK-POTSDAM.DE/VERANSTALTUNGEN/BIBEL-BRUNCH](http://WWW.ACK-POTSDAM.DE/VERANSTALTUNGEN/BIBEL-BRUNCH)

WEITERE INFORMATIONEN & ANMELDUNG

Am letzten Samstag des Monats April war unsere Gemeinde Gastgeber des jährlichen „Bibel-Brunch“ (vgl. Plakat-Abbildung). Das „Bibel-Frühstück“ sollte sich diesmal dem Thema „Nachfolge“ widmen, aber die Vorbereitungsgruppe des Arbeitskreises Christlicher Kirchen Potsdam (ACK Potsdam) war zunächst unsicher, wieviele Anmeldungen es geben würde. Denn solche Veranstaltungen mussten in der Vergangenheit auch schon aus Mangel an Teilnehmern abgesagt werden.

Umso glücklicher waren die Ausrichter, dass schließlich über 50 Teilnehmer aus 7 verschiedenen christlichen „Konfessionen“ begrüßt werden konnten. Ein „Orga-Team“ unserer Gemeinde hatte sich zwei Stunden vorher in der Kirchen-Küche getroffen und ein leckeres Buffet hergerichtet.

Johannes Schumacher, Pastor der „Freien evangelischen Gemeinde“ in der Schlegelstr. 3 begleitete mit der Gitarre ein gemeinsames erstes Lied zu Beginn des Frühstücks, das den unteren Raum der Kirche gut füllte.

Nach einer Begrüßung durch den stellvertr. Vorsitzenden des ACK, Pastor Sebastian Werner und unseren Vorsteher, Markus Tesch, war erst einmal ausgiebig Zeit für das Kennenlernen und Essen.



Eine Stunde nach Beginn versammelten sich dann alle in den vorderen Bänken des Kirchenschiffs, um sich zunächst durch zwei Impuls-Vorträge auf das Thema „Nachfolge“ einstimmen zu lassen.

Unser Priester Daniel Kieffer hatte den ersten Vortrag vorbereitet und hat der Gemeindeblatt-Redaktion sein Manuskript zur Verfügung gestellt:

## Impulsvortrag zum Thema „Nachfolge

Dass unser heutiges Thema “Nachfolge” heute auch in der Gesellschaft mit Sorge diskutiert wird, sagt uns auch Einiges über unser geistliches Nachfolge-Anliegen:

1. Immer mehr Firmen bleiben ohne Nachfolge. Das klingt erst einmal undramatisch. Viele Unternehmen sind schon vor Generationen durch findige Menschen gegründet worden und haben oft Jahrzehnte daran gearbeitet, „ihr“ Produkt so ausreifen zu lassen, dass es nahezu “perfekt” ist. Dann aber wird der Gründer immer älter und niemand will weiter machen! Dass die Kinder oder Enkel des Gründers ihre eigenen Lebenswege finden müssen und sollen, ist gut und soll gar nicht kritisiert werden. Wenn sich aber auch keine externen Dritten finden, die das Unternehmen weiterführen, dann wandern Maschinen, die extra hergestellt wurden, um genau dieses eine Produkt herzustellen, auf den Schrott und das Produkt verschwindet für immer vom Markt. Ich arbeite viel in Krankenhäusern und tatsächlich gibt es dringend benötigte Medizinprodukte, die niemand mehr liefern kann. Gerade für Operationen an Kindern werden spezielle Materialien benötigt, die in besonderen Fällen einfach nicht mehr verfügbar sind. Ärzte müssen dann improvisieren, was immer auch ein Qualitätsproblem darstellt.

➔ Das heißt für uns hier in diesem Raum heute: **Was fehlt eigentlich unserer Gesellschaft, was fehlt dieser Welt, wenn wir als Christen aufhören würden nachzufolgen?!**

Unsere Mitmenschen suchen dann nach christlichen Werten und menschlichen Zuwendungen, die ihnen vielleicht niemand mehr schenken kann.

2. Noch persönlicher betroffen sind wir selbst, wenn unser Facharzt plötzlich keinen Nachfolger hat. Wir denken, unsere persönliche Betreuung und Behandlung kann doch nicht ernsthaft einfach enden! Und eigentlich wäre uns sogar wichtig, dass der Nachfolger – so er denn hoffentlich die Praxis

übernimmt – noch eine gemeinsame Zeit mit dem “Alt-Arzt” zusammenarbeitet, also eingearbeitet wird. Wie gut hat Jesus seine Jünger eigentlich “eingearbeitet” und auf ihre Aufgabe vorbereitet? Er hat ihnen vieles gezeigt, aber es sie eigentlich nur miterleben lassen. Und als sie die ersten “eigenen Patienten” behandeln sollen, müssen diese sich beim eigentlichen “Arzt” Jesus beschweren, dass ihnen von den Jüngern nicht geholfen wurde (Matthäus 17,14-19).

→ Warum ist das für unser Thema heute interessant? Weil dieses Scheitern der Jünger nach der Himmelfahrt Jesu – ja sagen wir es so hart wie es war: nachdem er sie mit der ganzen Praxis allein gelassen hatte – da klappt es auf einmal! Und es klappt nicht nur, es erfüllt sich, was Jesus prophezeit hatte: Ihr werdet Größeres tun als ich! (Johannes 14,12). Tatsächlich hat dann sogar Petrus Tote auferweckt, aber “Größeres”? Neigt Jesus hier nicht zu Übertreibungen? Oder meint er es auf eine Art und Weise ernst, die sich auch in *unserer* Nachfolge zeigen wird.

3. Ein dritter und letzter Gedanke. Ich las kürzlich wie so ein Landarzt mit über 70 endlich einen Nachfolger fand, dann einarbeitete – was ja Zusatzarbeit macht – und dann sagt ihm dieser Nachfolger wieder ab! Er könne sich die Härte der Arbeit als Landarzt und überhaupt das Leben dort einfach nicht “vorstellen”! Ja und nun, soll der alte Landarzt 75 werden und immer noch weitermachen? Ist das “fair”? **Muss es nicht Nachfolger geben, damit Menschen “versorgt” sind. Versorgt mit allem, was wir geben können?**

Lasst uns darum noch kurz einen Blick werfen, wie Jesus seine Nachfolger so fest an sich band – und das schon am ersten Tag! – dass sie eben selbst dann nicht gingen, als er es ihnen freistellte zu gehen! Wir lesen in Lukas 5, wie Jesus einfach in das Boot des Simon steigt, der es gerade nicht bewacht, weil er am Ufer die Netze flickt. **So einfach steigt Gott in ein Leben, das er in die Nachfolge rufen will.** „Hör auf zu

flicken und fahr mich ein Stück raus!“ – Das kommt so abrupt, dass Simon keine Zeit für eine Widerrede bleibt.

Aber Jesus scheint von Simon weiter nichts zu wollen, denn jetzt predigt Jesus erst einmal vom Boot aus der Menge, die sich ans Ufer drängt. Das Boot ist nur Plattform und das spiegelnde Wasser sein Megaphon.

Erst als er aufhört zu predigen, merkt Simon, dass es vielleicht doch um ihn selbst gehen könnte: “Fahr hinaus und lass deine Netze über der Tiefe hinab.”



Die Bibel gibt uns leider keinen Hinweis, mit welchem Tonfall in der Stimme Simon diesem gutgemeinten Vorschlag widerspricht: “Meister, das haben wir die ganze Nacht schon versucht!”

Wir wissen auch nicht, wie Jesus ihn angesehen hat: War er erstaunt über diese Widerrede? Oder hat Jesus nur vielsagend und siegessicher gelächelt? Simon jedenfalls lenkt sofort ein und sagt zu, jetzt gleich noch einmal hinauszufahren. Dafür winkt er seine Helfer herbei, die sich über diesen plötzlichen Befehl zum Aufbruch gewundert haben werden. Der erfahrene Fischer hört auf einen fremden Wanderprediger?

Die Bibel übertitelt oft ganze Abschnitte, z.B. mit “Berufung in die Nachfolge”. Aber die Bibel sagt uns nicht, *wann genau* diese Berufung zwischen den beiden Personen eigentlich geschieht? Was ist der Moment, in dem Simon zum Nachfolger dieses fremden Predigers wird?

Wollte Jesus vielleicht testen, wie Simon reagiert? Musste er ihn testen? Hat er Simon erst in jenem Moment zum Jünger erwählt, als er Simons Bereitschaft sah, einen ersten kleinen Schritt in die Nachfolge auch dann zu tun, wenn er ihm unsinnig erschien?

Wie sich dies aus Simons Sicht anfühlte – darüber sagt die Bibel schon viel mehr. Und ich glaube da entdecken wir ihn, diesen Moment, wo sich (s)ein Leben völlig umkrempelt: Nicht die Tatsache, dass der Fischfang gelingt und der Wanderprediger also recht behalten hatte, ist der entscheidende Moment. Nein, es ist die schiere Menge an Fischen, die nicht nur Simons frisch geflickten Netze gleich wieder reißen lässt, sondern sogar ein eilig herbeigerufenes Zusatz-Boot fast zum Sinken bringt. Simon weiß, dass solch ein Fang keinem Menschen möglich wäre: Mit diesem Jesus steht also einer vor ihm, der aus einer ganz anderen Welt und Sphäre stammt, der kein normaler Mensch sein kann, aber was dann?

Simon, den die Bibel hier mitten in der Geschichte schon vorgreifend „Petrus“ nennt, fällt vor Jesus nieder und ruft etwas aus, das sein ganzes Verständnis dieser übernatürlichen Situation offenbart. Zutiefst erschrocken ruft er aus: „Herr, geh weg von mir! Ich bin ein sündiger Mensch.“ Es ist ihm ernst damit, aber es ist der klassische Einwand gegen den Ruf in die Nachfolge.

- ➔ Wir lernen drei Dinge: Wenn uns bewusst wird, wer es wirklich ist, der uns da in die Nachfolge ruft, dann kommen wir aus dem Staunen nicht mehr heraus über die schiere Menge an Kraft.
- ➔ Und der Auftrag ergeht nicht *trotz* der Sünde eines Simon, die nicht größer gewesen sein wird, als die aller Umstehenden. Der Auftrag ergeht in die lebensnahen Fähigkeiten des Fischers Petrus, vom unfassbar Göttlichen in den ach so profanen Alltag. Denn genau da soll er wirken, er der von nun an Simon Petrus heißt. Simon wird nicht geheiligt für seinen Auftrag, sondern geschickt!

→ Wir lernen ein Drittes: Dein Name darf sich unter dem Auftrag ändern. Du darfst Dich neu sehen und bleibst nicht derselbe! Dieser Verwandlung – die eine allmähliche ist – hilft, dass dich auch die anderen ein klein wenig anders ansprechen – auch wenn sich die anderen Fischer an diesen Zusatznamen „Petrus“ für ihren Simon sicher erst gewöhnen mussten.

Nachfolge ist ein komisches Geschenk: Denn obwohl Du Dir sicher bist, dass es hundert andere besser könnten und Gott mit Dir die absolut falsche Wahl trifft, bleibst Du aus SEINER Sicht der geeignetste Nachfolger für Ihn und die Umsetzung SEINER Vorhaben.

**Pastor Sebastian Werner** stellte in seinem Impuls-Vortrag die Zuhörer vor eine scheinbar einfache Wahl: „Jetzt sofort eine Million geschenkt bekommen oder nur einen Cent, dessen Wert sich aber jeden Tag einen Monat lang verdoppelt.“ Aus dem einen Cent sind am neunten Tag immerhin 5,12 € geworden, mehr als das „Bibel-Brunch“-Frühstücks-Ticket gekostet hat. Und auch nach 20 Tagen schaut der „Millionär“ mitleidig auf den herab, der sich für den „Cent“ entschieden hatte – denn der besitzt jetzt gerade 10.485 €. Aber am Ende des Monats? Da steht es 5.368.709,12 € gegen nur 1 Million! Warum? Weil die Kraft der vielen kleinen Schritte unterschätzt wird. Und das soll uns – so Pastor Werner – ermutigen, mit vielen kleinen Dingen in die Nachfolge zu treten.

Anschließend teilten sich die Teilnehmer auf drei Arbeitsgruppen auf, lasen Bibeltexte zum Thema „Nachfolge“ und diskutierten u.a. über folgende spannende Fragen:

- Was bedeutete die Nachfolge für die Menschen damals?
- Gibt es auch Rückschläge in der Nachfolge? Wie können wir mit ihnen umgehen und welche Impulse gibt uns Gottes Wort dazu?
- Worin unterscheidet sich die Nachfolge Jesu von anderen „Gefolgschaften“? Welche möglichen Auswirkungen ergeben sich dadurch?
- Was schätzen wir an der Begegnung mit anderen Menschen?

- Wie können wir persönlich und auch als Gemeinden einladend und relevant für die Menschen in unserer Stadt sein?

Die Ergebnisse der Arbeitsgruppen wurden kurz allen gemeinsam vorgestellt – hier Pastor Sebastian Werner, von der Nehemia – Gemeinde und Pfarrer Sebastian Anwand von der „Evangelisch-Lutherische Christusgemeinde“ in der Hebbelstr. 14.

Während sich alle verabschiedeten wurde mehrfach der Wunsch geäußert, solch ein Treffen doch öfter zu veranstalten. Wir werden diesen Gedanken im Kreis der ACK Potsdam besprechen und freuen uns – so oder so – auf die nächste Begegnung mit unseren Mitchristen aus dem Potsdamer Stadtgebiet!

Text: D. Kieffer



Die Pastoren  
Sebastian Werner (li.)  
und Sebastian Anwand

# Hoher Besuch

Am Donnerstag, den 9. April 2026, durften die Amtsträgerinnen und Amtsträger der Gemeinden Michendorf und Potsdam hohen Besuch begrüßen: An der Ämterstunde in Potsdam nahm unser Apostel Helmut Kasper teil.



Quelle: NAK Berlin-Brandenburg-West, Jens Lange

Seit Anfang des Jahres stehen bei den Ämterstunden verschiedene Kernpunkte des Glaubens im Mittelpunkt, die miteinander erarbeitet und besprochen werden. Das Thema der Ämterstunde im April lautete „Die Bedeutung des Apostolats“. Da lag der Gedanke nahe, unseren Apostel hierzu einzuladen. Groß war schon die Vorfreude, als er umgehend auf die Anfrage hin zusagte.

Die Ämterstunde wurde durch Diakonin Kerstin Ruks und Priester Frank Ruks sehr gut vorbereitet. In ihrer dazu erstellten Powerpoint-Präsentation

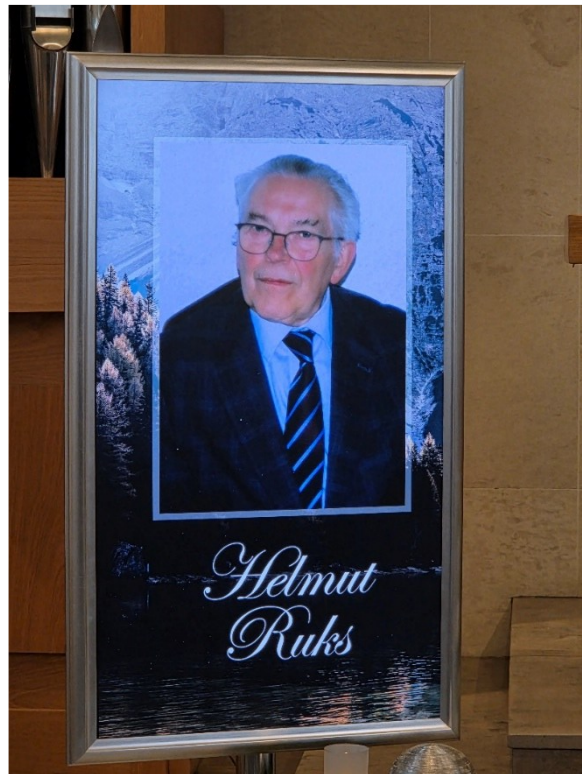
stellten sie neben dem 4. Glaubensartikel („Ich glaube, dass der Herr Jesus seine Kirche regiert und dazu seine Apostel gesandt hat und noch sendet bis zu seinem Wiederkommen mit dem Auftrag, zu lehren, in seinem Namen Sünden zu vergeben, und mit Wasser und Heiligem Geist zu taufen.“) die historische Entwicklung und zentrale Bedeutung des Apostolats für die Kirche Christi dar. Kernauftrag der Apostel ist es, das Evangelium zu verkünden und die Gläubigen auf die Wiederkunft Jesu Christi vorzubereiten. Auch der Umstand, dass alle Amtsgaben aus dem Apostolat hervorgehen, unterstreicht die unersetzliche Bedeutung dieses Amtes. Im Vorfeld der Ämterstunde konnten die Amtsträgerinnen und Amtsträger Fragen an den Apostel einreichen, die unser Apostel gerne beantwortete. Dazu gehörten Fragen nach der Vorbereitung des Apostels auf die Gottesdienste, nach dem Ablauf von Apostelversammlungen, nach seiner Auffassung zur Ökumene, nach der Rolle von digitaler Kommunikation in der Seelsorge und vielem mehr. Auch die Frage danach, ob ihm neben seiner Amtstätigkeit auch noch Zeit für Familie, Freunde und sich selbst bliebe, beantwortete der Apostel offen und (zu unserer Freude) bejahend. Als besonders bewegend habe ich die Antwort des Apostels auf die – mitunter mit großer Bangigkeit – gestellte Frage empfunden, wer denn bei der Wiederkunft Jesu mitgenommen werde oder wer eben nicht dabei wäre. Der Apostel verwies darauf, dass sich diese Frage ja oft auf unsere Kinder oder unsere Partner beziehe, die nicht oder nicht mehr die Gottesdienste besuchen würden bzw. nicht unseren Glauben teilen. Er verwies darauf, dass wir sie ja trotzdem lieben würden. „Wenn wir sie schon lieben, wieviel mehr wird Gott sie auch lieben?“ fragte der Apostel. „Wir vertrauen auf die Liebe und Gnade Gottes!“, fügte er hinzu. Neben solch tiefgründigen Aussagen hatten wir aber auch Gelegenheit, unseren Apostel in einer lockeren und fröhlichen Atmosphäre erleben zu dürfen. Wir haben zusammen gebetet, gesungen und gelacht. Es war ein sehr schöner und harmonischer Abend.

Zum Abschluss bat unser Apostel, der an diesem Tag direkt von einer Apostelversammlung in Hamburg zurückkam und dort u. a. Kontakt mit unserem (noch) Stammapostelhelfer Helge Mutschler hatte, dass wir ganz besonders für den jetzigen und den künftigen Stammapostel beten mögen. Es sei eine immense Aufgabe, die Einheitlichkeit der Apostellehre und damit den Zusammenhalt der Kirche zu gestalten. Ohne das Stammapostelamt wäre die Kirche schon lange zerfallen. Diese Bitte gebe ich gerne an uns alle weiter.

Text: M. Tiedt

# Trost-Gottesdienst Pr. Helmut Ruks

Am Mittwoch, den 25. März 2026, fand in unserer Gemeinde der Trost-Gottesdienst für Priester im Ruhestand (i.R.) Helmut Ruks sowie die anschließende Urnenbeisetzung auf dem benachbarten Neuen Friedhof statt.



Priester Ruks war über vier Jahrzehnte in der Potsdamer Gemeinde als Amtsträger tätig und kann somit zu Recht als „Potsdamer Urgestein“ bezeichnet werden.

Dem Trauer-Gottesdienst legte Bezirksevangelist (BE) Olaf Schönicke das Wort aus Jesaja 49 aus den Versen 15 und 16 zu Grunde:

**„...so will ich doch deiner nicht vergessen. Siehe, in die Hände habe ich dich gezeichnet; ...“**

Nach dem gemeinsam gesungenen Lied „Sehn wir uns wohl einmal wieder“ (GB 422) ging BE Schönicke in seinem Dienen zunächst auf den ersten Teil des Textworts ein. Er erläuterte, dass dieses „Nicht-Vergessen“ auf drei Ebenen bezogen werden kann:

- a) Gott, unser Vater, sichert dieses unserem Priester i. R. zu. Darin liege für einen gläubigen Menschen ein unendlicher Trost, eine sichere Gewissheit: Gott vergisst mich nicht. Er sei sich sicher, dass unserem Priester das sehr wohl tue, denn der Glaube an einen fürsorgenden Gott war und ist sein Leben gewesen.
- b) Gott sichert dies auch jedem von uns zu. Das könne ein starker Trost für Trauernde sein und da sei es völlig egal, wer, wie und wo einer trauert. Diese klare Zusage Gottes gelte Lebenden und „Gestorbenen“; sie sei gültig in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft, im Diesseits wie auch im Jenseits.
- c) Aus seiner Erfahrung als Diakon unseres Priesters Ruks könne er zudem bestätigen, dass diese Zusage des „Nicht-Vergessens“ auch eine Zusicherung des Heimgegangenen an jeden Einzelnen aus der großen Familie und der Gemeinde sei. Das hätte unseren Priester besonders ausgezeichnet, dass er niemanden vergaß und an alle dachte. Zudem machte er nie ein Aufheben um seine Person. Das bewusste Dienen war ihm lebenserfüllender Auftrag, den er über 41 Jahre als aktiver Amtsträger, davon 11 Jahre als Verantwortlicher für die Gemeinde Töplitz, in vorbildlicher Art und Weise gemeinsam mit seiner Frau Renate ausübte.

Abschließend hierzu forderte der BE die Trauerversammlung auf, diesem Vorbild nachzueifern, indem auch wir unsere Nächsten nicht vergessen. Sodann wies BE Schönicke auf das kurze Wort „Siehe“ hin. Dieses Wort werde in der Bibel häufig verwendet, insbesondere im Zusammenhang mit besonders bedeutsamen Aussagen. „Wir können diesen göttlichen Hinweis, hinzusehen, auch auf die vorgenannten Ebenen beziehen und uns fragen, was wir denn dann sehen,“ sagte der BE. Statt auf Fehler, Mängel und Unzulänglichkeiten zu sehen, könne man das Wort „siehe“ auch als liebevolle Aufforderung verstehen, auf das Gute zu sehen, das uns durch göttliche Fürsorge und menschliches Miteinander zuteilwird. Gott sieht auf den Heimgegangenen; er sieht auch auf uns. „Sehen wir auch auf unseren Nächsten!“ sagte der BE.

Schließlich ging der BE auf den Satz „in die Hände habe ich dich gezeichnet“ ein. Er erläuterte, dass es sich dabei um einen alten Brauch handele, den Namen seiner Liebsten/ seines Liebsten in die Handfläche zu schreiben – man hatte ihn quasi immer bei sich und bei offener Hand (nicht bei geballter Faust) vor Augen! Dies hätte man getan, weil man sie/ ihn so sehr liebte und mit ihr/ihm zusammen sein wollte.

Gott vergesse nicht nur niemanden, nein, er hätte jeden Menschen „in seine Hand geschrieben“, weil er den Menschen so sehr liebt und Gemeinschaft mit ihm haben möchte, führte der BE dazu aus. Auch hier würden die vorgenannten Ebenen gelten. Mit den Worten „Zudem können wir alle, die wir unseren Priester i. R. Helmut Ruks kennenlernen durften, ihm zusichern, dass wir „ihn in unsere Hände geschrieben haben“ und ihn nicht vergessen werden,“ schloss der Bezirksevangelist seinen Predigtteil ab.



In ihrem Mitdienen drückten die Priester Schnabel und Tiedt ihre Dankbarkeit und besondere Wertschätzung gegenüber dem Heimgegangenen aus. Zudem wurde ein von der Familie verfasster Lebenslauf von Priester i. R. Helmut Ruks verlesen.

Daraus sind folgende Eckdaten hervorzuheben:

- geboren am 2. Juli 1936
- getauft am 16. August 1936
- versiegelt durch Apostel Landgraf am 23. Januar 1937
- 1958 Heirat mit Renate Ruks, 3 Söhne gingen aus der Ehe hervor
- 1960 Diakon
- 1969 Priester
- 2002 Ruhesetzung
- 2008 Goldene Hochzeit
- verstorben am 14. Februar 2026 im 90. Lebensjahr.

Im Jahr 2014 ist die Ehefrau unseres Priesters in die Ewigkeit gezogen. Ihm war das Glück vergönnt, danach in unserer Schwester Hannelore Fröhlich noch eine liebevolle Partnerin haben zu dürfen.

Im Anschluss an den Trauer-Gottesdienst fand die Urnenbeisetzung auf dem benachbarten Neuen Friedhof Potsdam statt. Nach der Aussegnung und Überleitung konnte die große Trauerversammlung unter den Klängen der Lieder „Wenn der Heiland“ (GB 407) und „Näher, noch näher“ (CM 164) persönlich Abschied von unserem Priester im Ruhestand Helmut Ruks nehmen.



Chorkonzert

# Liebe ist ...

mit Werken von

Felix Mendelssohn Bartholdy,  
Albert Becker, Dmitri Bortnjanski u. a.

**Hermann-Ober-Schulchor**

**Gerrit Junge** (Leitung)

Samstag,

**13. Juni 2026 · 17 Uhr**

St. Katharinenkirche  
Katharinenkirchplatz 13  
14776 Brandenburg a.d. Havel

Sonntag,

**14. Juni 2026 · 16 Uhr**

St. Nikolaikirche  
Am Alten Markt  
14467 Potsdam

**Eintritt frei**

Kollekte erbeten

  
*Hermann Ober*  
**ENSEMBLES**  
[HERMANN-OBER-ENSEMBLES.DE](http://HERMANN-OBER-ENSEMBLES.DE)

Neuapostolische Kirche  
Nord- und Ostdeutschland



Neuapostolische Kirche



Regelmäßige Veranstaltungen in unserer			Ansprechpartner
Gottesdienst	sonntags mittwochs	10:00 19:30	Hi. Markus Tesch Pr. Jörg Bredau
Vorsonntagsschule	jeden Sonntag	10:00	Schw. Annegret Lehmann
Sonntagsschule / Religionsunterricht	jeden Sonntag	10:00	Pr. Tobias Pröchtel
Konfirmanden- Unterricht	lt. Plan		Pr. Birgitta Kieffer
Gesangstunde	sonntags nach dem Gottesdienst		Br. Heiko Schultze
Seniorenstunde	2. Dienstag im Monat	14:00	Pr. i.R. Horst Meistring

**Änderungen im Terminplan vorbehalten.**

**Redaktionsschluss 15. jeden Monats**

Bitte Ansagen und Aushänge an den Informationstafeln beachten.

Wünsche, Kritik und Anregungen bitte direkt an die Redaktion

Dieses Blatt per E-Mail? Anfrage bitte an:

[terminplan@nak-potsdam.de](mailto:terminplan@nak-potsdam.de)

Impressum:			
Neuapostolische Kirche - Gemeinde Potsdam, Heinrich-Mann-Allee 24 A, 14473 Potsdam			
	Ansprechpartner	Telefon / Handy	E-Mail
Herausgeber:	Markus Tesch	0171 1664991	<a href="mailto:markus-tesch@t-online.de">markus-tesch@t-online.de</a>
Der Terminplan der Gemeinde Potsdam erscheint monatlich mit einer Auflage von 100 Exemplaren (17. Jahrgang). Nachdruck nur mit Genehmigung der Redaktion.			